

Gute Freunde lädt man zu sich
nach Hause ins Fichtelgebirge ein:

Hartmut Allwang

Die Hohe Schule des Klavierspiels:
Skrjabin, Prokofiev und Rachmaninow



Hartmut Allwang wuchs in Röthenbach an der Pegnitz in Mittelfranken auf. Schon während der Schulzeit hatte er erste Auftritte als Pianist mit klassischem Repertoire und eigenen, teils improvisierten Stücken. Von 1992 - 95 Auftritte als Singer/Songwriter in Deutschland und Tschechien. Ab 1995 Studium der Klavierpädagogik in Linz bei Prof. Anton Voigt. Abschluss mit Lehrbefähigung. Weiterbildung in Meisterkursen und im Schwerpunktstudium Korrepetition bei Prof. Nada Kecman. Einjährige Studien bei Prof. Michael Hruby an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Von 2004 bis 2008 Masterstudiengang IGP 2 an der Anton Bruckner Privatuniversität bei Prof. Johannes Marian. Abschluss mit Auszeichnung. Seit 2001 Konzerte als klassischer Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter – häufig mit Einführung in die vorgetragenen Werke. Organisation und Veranstaltung der Mostviertler Kammermusiktage 2010.

Hartmut Allwang wirkte zehn Jahre als Klavierlehrer und Korrepetitor in einem niederösterreichischen Musikschulverband. Als große Bereicherung empfindet er seine episodischen Unterrichtsverpflichtungen als Musiklehrer am Gymnasium und seine Erfahrungen als Chorsänger und Chorleiter.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.hartmut-allwang.de



Sa. 14. Oktober 2023

um 19:00 Uhr im großen Scherdelturn

Programm

Alexander Scriabin (1872 – 1915)

Aus den Preludes op. 11:

1. Vivace, 2. Allegretto, 3. Vivo, 4. Lento, 5. Andante cantabile,
6. Allegro, 7. Allegro assai, 8. Allegro agitato, 9. Andantino,
10. Andante, 11. Allegro assai, 12. Andante, 13. Lento, 14. Presto,
15. Lento, 16. Misterioso, 17. Allegretto, 18. Allegro agitato

Sergey Prokofiev (1891 – 1953)

Aus den Visions Fugitives op. 22:

1. Lentamente, 2. Andante, 3. Allegretto, 4. Animato,
5. Molto giocoso, 6. Con eleganza, 7. Pittoresco (Arpa),
8. Commodo, 9. Allegretto tranquillo, 10. Ridicolosamente

Sergey Rachmaninov (1873 – 1943)

Prelude op. 23 Nr. 4 D – Dur: Andante cantabile

Prelude op. 23 Nr. 5 g – Moll: Alla marcia

Prelude op. 32 Nr. 12 gis – Moll: Allegro

Die „Hohe Schule“ des Klavierspiels: Scriabin, Prokofiev, Rachmaninov

Drei russische Komponisten, Meilensteine der Klavierliteratur und allesamt selbst hervorragende Pianisten, werden in diesem Programm vorgestellt. Portraitieren möchte ich sie anhand einer Auswahl von kleinen Stücken, die beispielhaft sind, nicht nur für die äußerst gehobenen technischen Ansprüche ihrer Klavierkompositionen, sondern auch für deren klangliche Eigenart. Alle strebten sie nach dem Erschaffen neuer Ausdrucksmöglichkeiten auf dem Klavier, jeder auf seine Weise.

Prokofiev zeigt sich, in diesem Programm, mit seinen Visions Fugitives op. 22, als der Radikalste. Seine Palette reicht von virtuosem Aberwitz, über grotesken Humor hin zu kontemplativen Klangzaubereien. Wer Prokofiev nur als Komponisten von Peter und der Wolf, oder Romeo und Julia kennt, ist vielleicht zunächst ein wenig irritiert.

Scriabin ist in seinen Preludes op. 11, mehrheitlich in den Jahren 1895/96 komponiert, bei Weitem noch nicht am Ende seiner Entwicklung als Komponist angelangt. Der Bezug zur Tradition, besonders zur Klaviermusik Chopins, den Scriabin besonders in jungen Jahren glühend verehrte, zeigt sich noch deutlich in einigen Stücken. Daneben gibt es aber auch wilde Eruptionen, rhythmische Vertracktheiten und sinistre Klangmischungen, die erahnen lassen, mit welcher Kompromisslosigkeit der Komponist bald eigene Wege verfolgte.

Rachmaninov bleibt, Zeit seines Lebens, wohl am meisten der Tradition des 19. Jahrhunderts verpflichtet. Er fühlte sich nicht dazu animiert, die Pfade der Tonalität zu verlassen, oder gar zwei Tonarten übereinander zu legen, wie Prokofiev in seinen bitonalen Stücken. Auch wollte er keine neuen Akkorde zimmern, wie Scriabin mit seinen Quartenschichtungen. Rachmaninovs Kompositionen stehen für Opulenz und Farbe. Die Ausreizung dessen, was zehn Finger, oder zwei Hände auf 88 Tasten gleichzeitig bewältigen können, wurde von ihm so weit auf die Spitze getrieben, dass immer wieder der Eindruck einer „dritten Hand“ entsteht, die das ohnehin schon reiche musikalische Geschehen noch um eine weitere Stimme ergänzt. Sein Klaviersatz ist in jedem Moment meisterhaft gesetzt und äußerst wirkungsvoll.